

Ein Netzwerk für die ganze Familie

Vor zehn Jahren wurde „EifelFam“ für die Monschauer Region aus der Taufe gehoben

Monschau. Ende November vor zehn Jahren trat das Eifeler Netzwerk für Familien, „EifelFam“, erstmals an. Die Vereinsidee – „Keiner weiß alles, alle zusammen wissen mehr . . .“ – ergab die Grundlage der künftigen Arbeit. Die Mitglieder wollten vor allem Angebote für Familien in der Region Monschauer Land mit den Gemeinden Roetgen und Simmerath sowie der Stadt Monschau „vernetzen“. Der Zweck ist die Jugend- und Familienhilfe, Bildung und Erziehung, Förderung kultureller Betätigungen und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, eine Arbeit, die rein ehrenamtlich geleistet wird. Schriftführerin **Marianne Arndt** und die 2. Vorsitzende **Rita Kühn** stellen Ziele und die Arbeit von „EifelFam“ vor.

Frau Arndt, Frau Kühn, was ist Ziel und Aufgabe Ihres Vereins?

Marianne Arndt, Rita Kühn: Frühzeitige und unbürokratische Unterstützung von Eltern, Kindern und Alleinerziehenden in schwierigen Lebenssituationen, die über die Angebote der Kommunen, deren Ämter und Behörden zu keiner Unterstützung kommen und somit durch das soziale Raster fallen.

Was ist das Besondere, vielleicht sogar Einzigartige an dem Verein?

Arndt, Kühn: Wir leisten vielfältige Hilfe. Unsere Ehrenamtler sind eine Kombination aus ehemaligen und aktiven Profis im sozialpädagogischen / pädagogischen und finanziellen Bereich und Menschen mit Lebenserfahrung. Durch diese verschiedenen Berufsbereiche können wir professionell auf die Bedürfnisse der Familien eingehen.

Warum ist der Verein für die Stadt wichtig?

Arndt, Kühn: Wir verstehen uns als Ergänzung zu den Angeboten der Kommunen.

Vor welche Herausforderungen hat Sie die Corona-Pandemie gestellt?

Marianne Arndt und Rita Kühn: Weil fast alle unsere Ehrenamtler über 60 Jahre alt sind und somit zur Risikogruppe gehören, konnten nur wenige Hilfen aktiv durchgeführt werden; so musste zum Beispiel unser für den Sommer geplantes Jubiläumfest (zehn Jahre) entfallen sowie sämtliche, kleinen traditionellen Veranstaltungen mit unseren jungen Familien. Der Gesundheitsschutz unserer Ehrenamtler ist uns wichtig.

Inwiefern arbeiten Sie mit anderen Akteuren in der Stadt oder in der Region zusammen?

Arndt, Kühn: Seit etwa zwei Jahren gibt es in der Stadt Monschau einen runden Tisch mit vielen ehrenamtlichen Institutionen. Er wurde gegründet, um die Zusammenarbeit vieler Akteure in der Region zu fördern. Viermal im Jahr gab es ein gemeinsames Treffen, gegenseitiges Kennenlernen und Austausch über die einzelnen Aufgaben sowie übergreifendes Miteinander standen im Vordergrund. Leider ist diese Aktion im Moment nicht möglich. Es ist jedoch beabsichtigt, diese weiter zu führen.

Warum ist ehrenamtliches Engagement in einer Stadt wichtig?

Arndt, Kühn: Viele Bereiche werden durch Ehrenamt abgedeckt, die durch öffentliche Institutionen nicht möglich sind und individuelle Bearbeitung erfordern, wie zum Beispiel Begleitung einzelner Familien oder Personen zu Behörden auch über einen längeren Zeitraum, Leisten von Fahrdiensten etc.

Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich?

Arndt: Mir ist es ein großes Anliegen, anderen Menschen in Notsituationen helfen zu können und Freude zu bereiten. Meiner Familie und mir geht es sehr gut, da möchte ich etwas weitergeben.

Kühn: Nach meinem Berufsausstieg war es mir wichtig, neue Kontakte zu knüpfen. Die Aufgaben meines Berufes haben mir stets Freude bereitet und ich wollte meine Erfahrungen und mein Wissen auch jetzt im Ruhestand sinnvoll einbringen.

Was ist Ihnen als schönstes Erlebnis mit dem und im Verein in Erinnerung geblieben?

Arndt: Es gab mehrere: Das eine liegt am Anfang meiner Tätigkeit im Verein. Ich konnte eine junge, schwangere, aus Rumänien geflüchtete Frau über einige Monate begleiten und später erleben, wie sie ihre Selbstständigkeit hier in Deutschland verwirklichte. Im Sommer konnten wir einen Ausflug für unsere jungen Familien nach Hellenthal anbieten, bei dem außergewöhnlich viele Familien teilgenommen haben.

Kühn: Die Begegnung mit den Menschen sind immer ein besonders Erlebnis und es ist schön zu erfahren, dass sie unsere Angebote wahrnehmen. Das bestätigt immer wieder die Aufgaben des Vereins.

Was wollten Sie schon immer Ihren Vereinsmitgliedern sagen?

Arndt, Kühn: Toll, dass viele von euch schon lange dabei sind, dass ihr uns die Treue haltet und mit euren Vereinsbeiträgen viele gute Hilfeaktionen ermöglicht. Unseren aktiven Ehrenamtlern ein ganz großes Dankeschön für ihr nicht immer einfaches Engagement.

Marianne Arndt ist 68 Jahre alt und war in ihrem „langen Berufsleben“ Grundschullehrerin. „Eigentlich sollte ich ‚nur‘ die Schriftführung für den Verein machen, mittlerweile koordiniere ich Termine, fühle mich für fast die gesamte Organisation zuständig“, erzählt sie über ihre Arbeit für „EifelFam“.

Rita Kühn ist 67 Jahre alt, von Beruf Familienberaterin und hat im sozialpädagogischen Bereich gearbeitet. Über ihre Tätigkeit für „EifelFam“ sagt sie: „Erst mal wollte ich nur ‚hineinschnuppern‘ in das Vereinsleben. Zwischenzeitlich habe ich jedoch die Aufgabe einer 2. Vorsitzenden angenommen und fühle mich in der Zusammenarbeit mit den Vorstandskollegen sehr wohl.“